

Friedländer, Sally

Sally Martin Friedländer (* 21. November 1855 in Landeck [Westpreußen]; † 19. März 1910 in Potsdam) war ein deutscher Rechtsanwalt und Notar sowie langjähriger Kommunalpolitiker.

Leben und Beruf

Sally Friedländer, mosaischen Glaubens, wuchs in Bromberg auf. Nach dem Abitur bezog er zunächst die Universität Berlin und begann Jura zu studieren. Zum Wintersemester wechselte er an die Universität Göttingen. Hier trat er in die Burschenschaft Hannovera ein und bekleidete nacheinander alle drei Chargen. Sein Studium vollendete er in Berlin, wo er die erste juristische Staatsprüfung bestand und zum Dr. jur. promovierte. Die Referendarzeit verbrachte er ebenfalls in Berlin. 1880 wurde er zum Gerichtsassessor im Bezirk des Kammergerichts Berlin ernannt. Zweieinhalb Jahre danach ließ er sich als Rechtsanwalt in Potsdam nieder. 1890 erfolgte die Bestallung als Notar. Von 1894 bis zu seinem Tode, also mehr als 16 Jahre, gehörte er der Stadtverordnetenversammlung der Residenzstadt Potsdam an. Er zählte zu den einsatzbereiten Mitgliedern, denn er war häufig bereit, in ständigen Kommissionen sowie in ad hoc-Ausschüssen der Stadt mitzuwirken. Nicht nur sein juristischer Rat war gefragt, als es um die Einführung des elektrischen Lichts, um die Erweiterung der Kläranlage oder um die Lehrerbesoldung ging. Auch an der Erarbeitung von Vorstellungen zur Bebauung der so genannten Berliner Vorstadt beteiligte er sich. Nach seinem Tode würdigte ihn der damalige Oberbürgermeister Dr. Kurt Vosberg und bezeichnete ihn als „Mann von klugem Kopf und weitem Herzen“¹.

Die 1906 gerade wieder aufgemachte Aktivitas, damals bestehend aus acht früheren Aktiven der Kartellburschenschaft Germania Jena und einen älteren Inaktiven der Hannovera, kränkte Alten Herrn Friedlaender in unvorstellbarer Weise: Ihm war natürlich bewusst, dass in den letzten Jahrzehnten kaum noch Angehörigen jüdischen Glaubens in Burschenschaften aufgenommen worden waren. Er wollte vermeiden, dass sein Sohn; der wohl in die Hannovera einzutreten gedachte, Schwierigkeiten seiner religiösen Überzeugung wegen habe. Die Aktivitas teile mit, ein Student *jüdischer Abstammung* könne nicht aktiv werden². Sally Friedlaender war über diese Antwort empört und wies darauf hin, dass er zu seiner Aktivenzeit alle Ämter, die die Verbindung zu vergeben gehabt habe, tadellos und gern erfüllt und für ihre Ehre „seine Haut zu Markte getragen“ habe. Seine Haltung nach diesen Torte verdient ebenfalls Respekt³: Er erklärte, er werde das ihm verliehene grün-weiß-rote Band bis zu seinem Tode weiter tragen, allerdings zog er seine Beteiligung an der Altherrenkasse zurück.

Ehrungen

- 1902 Ernennung zum Justizrat

Einzelnachweise

- ¹Schreiben des Stadtarchivs der Landeshauptstadt Potsdam von 18. Januar 2007
- ²Theo Lampmann: *Geschichte der Burschenschaft Hannovera Göttingen seit Anfang der neunziger Jahre bis 1928*, Hannover: C .V. Engelhardt & Co., S. 113 – 117
- ³Henning Tegtmeyer: *Hannovera Göttingen und ihre jüdischen Mitglieder*, in: Bundeszeitung der Grünen Hannoveraner zu Göttingen, Jg. 98 (N. F.), (April 2008), N. 1, S. 29 (33-35)

Literatur

- *Justiz-Ministerialblatt für die Preußische Gesetzgebung und Rechtspflege* 1880, S. 184; 1883, S. 32; 1890, S. 354 und 1902, S. 21
- Helge Dvorak: *Biographischen Lexikon der Deutschen Burschenschaft*, Band I: Politiker, Teilband 7: Supplement A-K, Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2013, S. 340 f.